

Dann kreischten die Bremsen eines Taxis auf, und der Zwischenfall mit den Fußschritten war für immer erledigt.

„Nun, da hätten wir es!“ sagte Valerest.

„Jap!“ sagte Herr Tuppy.

„Herr Tuppy“, sagte Valerest plötzlich, „das kann so nicht weitergehen. Das kann so nicht weitergehen, verstehst du?“

„Jap!“ sagte Herr Tuppy.

„Ich bin kein Möbelstück“, sagte Valerest, „daß mich ein Mann nach seinem Belieben gebrauchen könnte. Ich will kein Möbelstück sein.“

Das hübsche Stubenmädchen kam herein. „Kommen Sie, Herr Tuppy“, sagte Valerest. „Ich habe Kopfschmerzen.“

Valentin ging zu Fuß. Nachdem er eine ganze Weile gegangen war, stellte er fest, daß er etwas bis dahin Unmögliches fertig gebracht hatte, indem er nämlich ein Maximum an motorischer Kraft mit einem Minimum an Fortschritt verband, insofern, als er sich in einer Richtung bewegte, die seiner Bestimmung diametral entgegengesetzt war. Er verbesserte dieses, und kurz darauf stand er vor einem Haus in Cadogan Gardens. Die Häuser in Cadogan Gardens sehen zahm und etwas kummervoll aus, und Valentin wurde noch deprimierter, als er es schon war.

Nun muß an dieser Stelle erwähnt werden, daß vor vielen Jahren sein Vormund einmal gesagt hatte: „Es kann einmal die Zeit kommen, Valentin, wo eine Situation entsteht, in der du glaubst, daß dir niemand raten kann. Du könntest dich aber auch irren, solltest du so denken. Dann versuche es mit mir, wenn du magst.“

Valentins Eltern waren gestorben, als er noch sehr jung war, durch einen jener erstaunlich vollständigen Unfälle, die von sachkundigen Romanschreibern arrangiert werden, wenn sie ein Kind mit einem einzigen Schlage der mütterlichen Liebe und der väterlichen Fürsorge berauben müssen. Jedoch hatte Valentins Mutter nach dem Unfall noch lange

genug gelebt, um Herrn Lapwing zum einzigen Vormund des Knaben zu ernennen. Und da, ganz abgesehen von seiner Achtung für Valentins Eltern, Herr Lapwing reich und kinderloser Witwer war, kann man es gut verstehen, daß er das Amt gern übernahm; obwohl, wie wir sagen, daß er das Amt des Vormundes übernahm, damit nicht etwa angedeutet werden soll, daß Herr Lapwing versuchte, bei dem Jungen „Vater Statt“ zu vertreten. Herr Lapwing hatte keinerlei Erziehungstheorie und handelte lediglich nach der etwas vagen Idee, daß die Beziehungen zwischen Eltern und Kindern der Welt mehr Unannehmlichkeiten bereitet hätten, als irgend etwas in der Menschheitsgeschichte seit Luzifers Fall aus dem Paradies.

An diesem Abend, vierundzwanzig Jahre, nachdem er zum ersten Male das Haus in Cadogan Gardens betreten hatte, blieb Valentin für eine ganze Weile vor der Haustüre stehen und überlegte sich, wie er „es“ am besten darlegen sollte. „Es“ natürlich war äußerst schwer darzulegen. Ein Streit zwischen Mann und Frau bleibt unauflöslich ein Streit zwischen Mann und Frau, und nur der Mann oder die Frau könnten ihn lösen. Was Valentin betrifft, so hatte er ihn bereits gelöst. Er haßte Kompromisse. Eine Scheidung schien zweifellos das Gegebene. Zweifellos. In einer Weise zweifellos, daß Valentin sich nie hätte einfallen lassen, „es“ seinem Vormund darzulegen, hätte er sich nicht als Ehrenmann verpflichtet gefühlt, seines Vormundes Rat in jenem Falle einzuholen, „wenn eine Situation entstehen sollte, in der du glaubst, daß dir niemand raten könne!“

Herr Lapwing knackte gerade eine Nuß. „Hallo, Valentin“, sagte er düster. „Hast du angerufen, um dich anzumelden, — man hat mir nichts gesagt.“

„Ich kam“, sagte Valentin, „auf einen Impuls hin.“

„Verstehe“, sagte Herr Lapwing, „nun, setz dich, setz dich! Ich will nicht, daß du herumstehst, während ich zu verdauen versuche. Oder ist es einer von